



Sprachcafé an Wiesbadener Schulen
Jubiläum 10 Jahre

Menschsein
stärken
IB Südwest 

10 Jahre Sprachcafés,

ein erfolgreiches Kooperationsprojekt



Inhaltsverzeichnis

4 Schlüsselprojekt zum Spracherwerb

Christoph Manjura, Dezernent für Soziales, Bildung, Wohnen und Integration der Landeshauptstadt Wiesbaden

6 10 Jahre Sprachcafé

Ursula Wenzel-Wohlfahrt und Theo Tretjakov
IB Südwest gGmbH Wiesbaden Rheingau-Taunus Kreis

8 Erfolgsgeschichte Sprachcafé

Grußwort Uta Braunschweig, Schulamtsdirektorin am Staatlichen Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden

10 Sprachcafés schaffen Perspektiven

Grußwort, Dan Pascal Goldmann, Leiter der Abteilung Schulsozialarbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden

12 Sprachcafé im Schuljahr 2020/2021,

Jana Dabisch, IB Südwest gGmbH Sprachtrainerin des Sprachcafés

16 Kinder und Jugendliche durch Sprache integrieren

Debora Ghezzi De Nisi und Christina Bauch, Amt für Zuwanderung und Integration, Integrationsabteilung der Landeshauptstadt Wiesbaden

18 Sprache eröffnet die Welt. Sprachcafés in Wiesbaden

Jona Jasper, Fachberaterin für Deutsch als Zweitsprache am Staatlichen Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden



Christoph Manjura

Dezernent für Soziales, Bildung,
Wohnen und Integration der
Landeshauptstadt Wiesbaden

Schlüssel- projekt zum Spracherwerb

Grußwort

An Schulen gibt es immer etwas zu feiern. Einschulungen, Abschlussfeiern, Abiturfeiern, Schuljubiläen und Richtfeste gehören auf jeden Fall dazu. Da es in Wiesbaden viele Schulen gibt, wird auch viel gefeiert. Das Besondere an dem Jubiläum

des Sprachcafés in Trägerschaft des Internationalen Bundes ist, dass es keine bestimmte Schule ist, die feiert. Gefeiert werden kann ein schulübergreifendes Projekt. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die neu aus dem Ausland zugewandert sind und die ersten Kontakte mit dem schulischen Alltag in Deutschland an mehreren Schulen haben. Es unterstützt aktiv nicht nur den Spracherwerb sondern auch den Integrationsprozess in der neuen Heimatstadt.

Maria Montessori hat vor vielen Jahren gesagt: „Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ Ich denke, dass dieser Gedanke die Zielsetzung des „Sprachcafés“ sehr gut beschreibt.

Das Sprachcafé kann von Schülerinnen und Schülern besucht werden, die eine Intensivklasse für Deutsch an einer der derzeit sieben teilnehmenden Schulen besuchen.

Das Projekt bietet pädagogisch strukturierte ergänzende Lernaktivitäten an, die auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten sind. So steht

nicht selten etwa ein Besuch beim Bäcker, bei der Post oder auch im Bahnhof an. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch ermutigt das Gelernte aktiv vor Ort zu üben: Ein Brötchen kaufen, einen Brief versenden oder einen Fahrplan lesen und Bustickets kaufen. Lebensnahe Themen, die angelehnt an die schulische Förderung durch fachgerechte Begleitung und in entspannter Umgebung den Prozess des Spracherwerbs unterstützen, gehören zum Alltag im Sprachcafé.

Daneben gibt es auch Gelegenheiten, bei denen die Schülerinnen und Schüler die Fasanerie, den Sternschnuppenmarkt u. ä. Veranstaltungen besuchen, um auch die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in Wiesbaden kennenzulernen.

Mit Beginn der Projektförderung durch das Amt für Zuwanderung und Integration wurden die „Sprachcafés“ als Schlüsselprojekt im Handlungsfeld „Bildung“ des städtischen Integrationskonzeptes betrachtet und wertgeschätzt. Als Dezernent für Soziales, Bildung, Wohnen und Integration gratuliere ich daher im

Namen der Landeshauptstadt Wiesbaden dem Internationalen Bund als Träger für dieses Projekt. Mein Dank gilt insbesondere Frau Wenzel, Herrn Tretjakov sowie den beiden Sprachtrainerinnen Frau Dabisch und Frau

lischen Angebot, ein Sprachprojekt zur Vertiefung des Deutschlernens so zu entwickeln, dass es eine hohe Akzeptanz bei allen beteiligten Schülern gefunden hat. Ein großer Dank gilt allen Sprachtrainerinnen und

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Hartz vom Internationalen Bund. Sie begleiteten über die Jahre gemeinsam mit Frau Jasper (Fachberaterin Deutsch als Zweitsprache) vom Staatlichen Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden, Herrn Goldmann und Frau Schmidt von der Schulsozialarbeit sowie dem Team der Integrationsabteilung im Amt für Zuwanderung und Integration die Sprachcafés an den verschiedenen schulischen Standorten. Gemeinsam als interdisziplinäres Team ist es ihnen gelungen, ergänzend zum schu-

Sprachtrainern, die seit Projektbeginn bis 2019 als Honorarkräfte aktiv waren. Seit Beginn des Schuljahres 2019/2020 konnte die Förderung so aufgestockt werden, dass nun eine Sprachtrainerin fest angestellt ist. Dies ist ein Zeichen für die Wertigkeit und stetige Weiterentwicklung der Sprachcafés. Für ihr Engagement und ihren Einsatz bedanke ich mich herzlich.

Hinter der erfolgreichen Arbeit, die in den Sprachcafés geleistet wird, steht ein kompetentes und engagiertes Team, das auch unter den

besonderen Umständen, die die Corona-Pandemie mit sich gebracht hat, vorbildlich und verantwortungsbewusst auf das digitale Lernen umgestiegen ist. Ihnen allen haben wir es zu verdanken, dass neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler mithilfe ihres Engagements aus den Deutsch-Intensivklassen in Regelklassen übergehen.

Ich bin mir sicher, dass die hier erzielten Fortschritte in der deutschen Sprache den Integrationsprozess in die Gesellschaft und später in die Berufswelt beschleunigen und optimieren werden.



10 Jahre Sprachcafés!

Der Internationale Bund (IB) in Wiesbaden hat vor fast 60 Jahre als Jugendgemeinschaftswerk begonnen. Schon damals ging es um die Unterstützung und Integration von Familien und insbesondere Jugendlichen, die in erster Linie als Aussiedler*innen aus dem Osten nach Deutschland kamen. Auch bis heute sind wir beim Schwerpunkt der sozialen Arbeit und Bildung geblieben.

Ob Kinder, Jugendliche, junge oder ältere Erwachsene – für uns steht immer der Mensch im Mittelpunkt. Kitas, Sprachcafés, Sprachförderung, Jugendmigrationsdienst, Betreuungsweisungen und Quartiersmanagement bieten für viele ein passendes Angebot.

Wer hätte im Jahr 2010 gedacht, dass aus dem ersten Sprachcafé innerhalb von 10 Jahren, ein Angebot an sieben Standorten erwächst?

Spielen, Fragen stellen, Diskussionen führen, Lesen, Gestalten, Ausflüge machen, sich und andere kennenlernen und dabei immer mehr in die deutsche Sprache eintauchen. Kein Unterricht im klassischen Sinne, sondern eine pädagogisch strukturierte, ergänzende Lernaktivität,

begleitend zum Besuch der Deutschintensivklassen oder der InteA-Klassen (InteA= Integration durch Anschluss und Abschluss). Alle Angebote in den Sprachcafés orientieren sich an den inhaltlichen Interessen der Teilnehmenden und an deren individuellem Wissensstand. Die Methoden sind grundsätzlich handlungsorientiert und zielen auf aktives Sprechen und Kommunikation untereinander ab. Das im Unterricht Erlernte kann im Sprachcafé angewendet werden, Sprachhemmungen werden abgebaut, es gibt keine Bewertung oder Benotung.

Ziel ist es, die Schüler*innen aus den Intensivklassen so schnell wie möglich in den Regelklassen zu beschulen. Mit dem Spracherwerb wird gesellschaftliche Integration gefördert und es ergeben sich neue berufliche Chancen und Perspektiven. Darüber hinaus fördern wir die sozialen und persönlichen Kompetenzen der jungen Menschen.

Durch die enge Anbindung an den Jugendmigrationsdienst (JMD) und durch die, aus Bundesmitteln geförderten Gruppen- und Beratungsangebote, wird auch im außerschulischen Bereich die Integration weiter forciert.



An jedem Standort findet das Sprachcafé einmal in der Woche statt. Es handelt sich um ein zusätzliches Angebot an der Schule, das die Teilnehmenden freiwillig in ihrer Freizeit annehmen. Neben dem Unterricht in den Intensivklassen erhalten die sogenannten „Seiteneinsteiger*innen“ in den Sprachcafés eine spielerisch-handlungsorientierte Förderung. Diese Kombination bietet ein optimales Übungsfeld um bisher erworbene Kenntnisse der deutschen Sprache anzuwenden. Dabei kommt auch die Kenntnis über typisch deutsche Verhaltensweisen, Lebenswelten und Gewohnheiten nicht zu kurz. Dazu gehören auch Feste und Bräuche sowie Kultur und Geschichte, die anlassbezogen bearbeitet werden bzw. in Exkursionen erlebt werden.

Der Besuch dieses freiwilligen Zusatzangebots, der Spracherwerb und die Fertigkeit fließend und selbstsicher in der deutschen Sprache zu kommunizieren eröffnen dann auch berufliche Perspektiven. Die Tatsache, dass 2019 eine pädagogische Fachkraft zur Durchführung aller Sprachcafés fest angestellt wurde, führt zu mehr Stabilität und Kontinuität in der Arbeit.

Bild: IB Sprachtrainerin und Ihre Sprachcafé Gruppe 2019

Das Projekt Sprachcafé wird von einer Steuerungsgruppe begleitet, die aus Vertreter*innen des staatlichen Schulamtes, der Schulsozialarbeit, des Amtes für Zuwanderung und Integration und eine*r Mitarbeiter*in des IB besteht. Für diese Unterstützung und Kooperation möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Mit Stolz blicken wir auf 10 Jahre Sprachcafés an Wiesbadener Schulen zurück und freuen uns, dieses Projekt mit unseren Kooperationspartnern stetig weiter zu entwickeln.

Ursula Wenzel-Wohlfahrt und Theo Tretjakov

Leitung IB Südwest gGmbH Wiesbaden
Rheingau-Taunus Kreis



Erfolgsgeschichte Sprachcafé

Grußwort

Ich freue mich, mit Ihnen das Jubiläum der Sprachcafés in Wiesbaden zu begehen, und wir haben allen Grund zu feiern.

Seit nunmehr 10 Jahren begleiten die Sprachcafés unsere Intensivklassen in den SEK-1-Schulen und unterstützen, **im Rahmen des Hessischen Gesamtsprachförderkonzepts zugewanderten und geflüchteten Kindern und Jugendlichen strukturiert, grundlegend und nachhaltig die deutsche Sprache zu vermitteln.**

Die Intensivklassen als Maßnahme dieses Gesamtsprachförderkonzepts bilden die Grundlage der durchgängigen Sprachförderung, die von den Vorlaufkursen für Kinder im Vorschulalter bis hin zu den Intensivklassen der SEK 1 reichen und auch sprachliche Förderangebote zusätzlich zum Fachunterricht

umfassen. Die Sprachcafés bieten in den Schulen mit Intensivklassen einen wesentlichen Beitrag, um die Schüler*innen auf ein Sprachniveau zu bringen, das ihnen im Anschluss an die Intensivmaßnahme eine Teilnahme am Regelunterricht der allgemeinbildenden oder der beruflichen Schulen möglich macht.

Dabei wird das Ziel verfolgt, den Schüler*innen aus den Intensivklassen für Deutsch als Zweitsprache so schnell wie möglich die sprachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen zu vermitteln, die für den Wechsel in eine Regelklasse erforderlich sind.

Gleichzeitig wird leistungsstärkeren Schüler*innen in den Sprachcafés die Möglichkeit geboten, Sprache auf einem höheren Niveau anzuwenden und so **über Alltagsthemen hinaus Bildungssprache zu erwerben.**

Als überaus gewinnbringend hat sich bei den Sprachcafés die Kooperation zwischen den Intensivklassenlehrkräften und den Sprachtrainer*innen erwiesen, im Idealfall gemeinsam mit der Schulsozialarbeit in den Intensivklassen.

So wird Sprachförderung ganzheitlich und vielfältig.

Das Staatliche Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden hat von Anfang an das Projekt „Sprachcafés“ mit den anderen Beteiligten gemeinsam konzipiert, begleitet, in der Steuergruppe evaluiert, weiterentwickelt und vorangetrieben. Die Fachberatung für Deutsch als Zweitsprache stellt den Kontakt zwischen den Lehrkräften der Intensivklassen und den Sprachtrainer*innen her und ermöglicht ihnen gemeinsam über die Jahre hinweg eine Teilnahme am Fortbildungsprogramm des Staatlichen Schulamts für Deutsch als Zweitsprache.

Ich danke allen Beteiligten, die es möglich gemacht haben, dass die Sprachcafés diese Erfolgsgeschichte schreiben konnten, für ihr Engagement, ihre Kreativität und ihren Einsatz.

Uta Braunschweig

Schulamtsdirektorin am Staatlichen Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden



Das Sprachcafé auf einem Ausflug zum Dernsches Gelände in der Wiesbadener Innenstadt, 2019.



Dan Pascal Goldmann

Leiter der Abteilung Schulsozialarbeit
der Landeshauptstadt Wiesbaden

Sprachcafés schaffen Perspektiven

Grußwort

Auf der Grundlage einer Förderung vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden am

13. Februar 2007 die Einrichtung der Kompetenzagentur Wiesbaden in der Abteilung Schulsozialarbeit des Amtes für Soziale Arbeit beschlossen.

Damit stellte das Bundesministerium für den Förderzeitraum Haushaltsmittel zur Verfügung, um den **Übergang Schule-Beruf von besonders benachteiligten Hauptschüler/-innen gezielt zu fördern.**

Eine Gruppe der potenziell Benachteiligten stellt sich bis heute in den Kindern und Jugendlichen dar, die aufgrund von Zuzug aus einem europäischen Land oder durch Flucht in Wiesbaden ihren neuen Lebensmittelpunkt erhalten haben. In Deutsch-Intensivklassen (DIK) erhalten die Schülerinnen und Schüler überwiegend die Vermittlung des Spracherwerbes. Nach dem Besuch der Intensivklasse werden sie in Regelklassen eingeschult. Die Verweildauer in der Intensivklasse beträgt ein bis zwei Jahre.

Hieraus entwickelte sich eine Kooperation zwischen der Abteilung Schulsozialarbeit und dem Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes in Wiesbaden. Gemeinsam entwickelte man eine Strategie, wie

die Kinder und Jugendlichen zusätzlich zur Schule auch den Jugendmigrationsdienst als Angebot nutzen könnten. Zum einen wurden Projektbesuche der Deutsch-Intensivklassen in den Jugendmigrationsdienst durchgeführt, zum anderen bot der Jugendmigrationsdienst erstmalig am 30.08.2010 montags in der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.30 Uhr an der damaligen Ludwig-Erhard-Schule ein regelmäßiges Angebot für Schüler*innen an.

Neben dem weiteren Spracherwerb sollte das Angebot von lebenspraktischen Exkursionen geprägt sein, um das Gelernte in die Tat umzusetzen.

Dieses Gruppenangebot kann als Piloten für die heutigen Sprachcafés beschrieben werden. Die Ausweitung wurde dann durch das Integrationsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden ermöglicht.

Für die erfolgreiche Kooperation mit der Schulsozialarbeit war es wichtig, dass vor Beginn der Zusammenarbeit die jeweiligen Arbeitsfelder (Soziale Arbeit/Sprachcafé/Angebote der Schule) gut definiert wurden und die Bereitschaft aller vorhanden

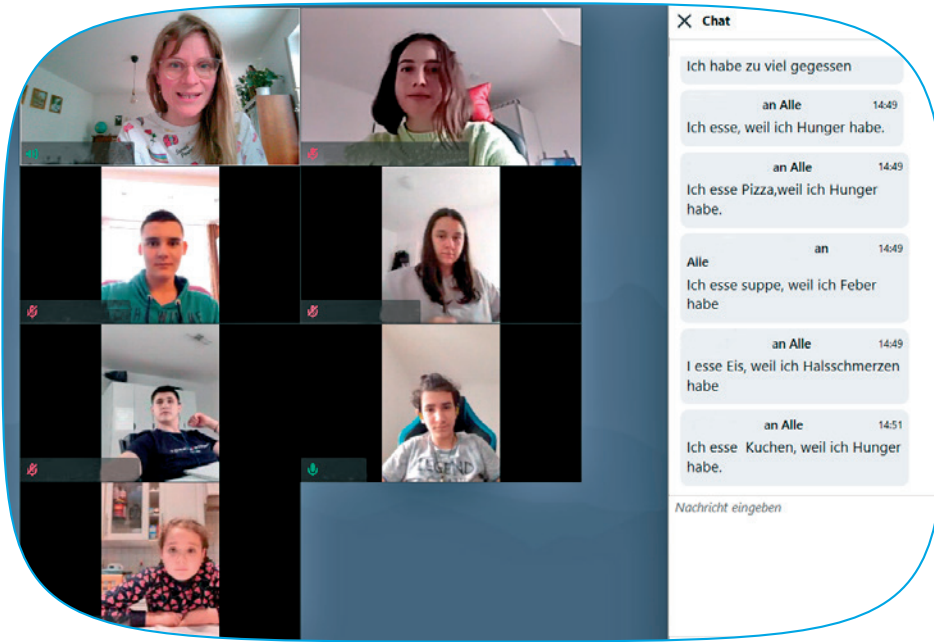
war, das Angebot für die Kinder und Jugendlichen zu verbessern. Gerade durch die große Zuwanderung ab dem Jahr 2015 war sowohl der Ausbau der Schulsozialarbeit durch das Ausbildungsbudget des Hessischen Sozialministeriums in den Intensivklassen an Sekundarschulen wichtig, aber auch das Sprachcafé ein wichtiger Baustein für eine ergänzende intensive Unterstützung dieser neu angekommenen Kinder und Jugendlichen.

Jegliche zusätzliche Angebote zur Schule erhöhten den Integrationsprozess in der sozialen und beruflichen Integration.

Wir wünschen dem Internationalen Bund mit dem 10-jährigen Bestehen „Sprachcafé“, als festen Bestandteil in der Förderung von jungen Migrantinnen und Migranten, weiterhin viel Erfolg und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Erlebnispädagogik fördert das Gemeinschaftsgefühl.



Sprachcafé im Schuljahr 2020/2021

„Ich komme zum Sprachcafé, weil können wir reden und lernen und machen viel Spaß auch.“

(Safaa, 14 Jahre)

„Im Sprachcafé machen wir alles, wir sprechen, spielen, denken.“

(Gülai, 12 Jahre)

Als Kultur- und Sprachwissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt der Interkulturellen Kommunikation habe ich im September 2020 die Durchführung der Sprachcafés als fest angestellte Sprachtrainerin übernommen.

Die Sprachcafés finden zurzeit an sieben Schulen in Wiesbaden statt. Jede Woche nehmen bis zu 70 Schüler*innen an den Sprachcafés teil. Die Gruppen bestehen in diesem Schuljahr aus 5-16 Teilnehmenden je Schule im Alter zwischen 9 und 16 Jahren. Die am Sprachcafé teilneh-

menden Schüler*innen treffen sich wöchentlich für 90 Minuten in einem für sie reservierten Raum in ihrer Schule. Während des Sprachcafés werden für die Schüler*innen relevante Themen besprochen und Spiele gespielt. So entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Sprechhemmungen abgebaut werden können. Oft beginnen wir das Sprachcafé im Stuhlkreis und die Schüler*innen berichten, wie es ihnen geht und was sie in der vergangenen Woche beschäftigt hat. Danach werden in kleinen Gruppen von 2-3 Personen verschiedene Fragen besprochen, beispielsweise: „Was hast du heute gefrühstückt?“ oder „Was ist dein Lieblingslied?“. Das Sprachcafé ist ein „bewertungsfreier Raum“, sodass hier ganz frei und entspannt das Sprechen-üben im Vordergrund steht.

Beziehungsaufbau

„Ich mag das Sprachcafé, weil Frau Dabisch gut ist. Ich komme für sie. Es ist immer schön.“

(Gülcan, 14 Jahre)

„Das Sprachcafé ist für mich eine gute Aktivität. Wir können über alles sprechen und üben Deutsch“ (Lucia, 15 Jahre)

Die Basis für ein gut funktionierendes Sprachcafé, in dem sich die Schüler*innen wohlfühlen und trauen zu sprechen, ist neben der Beziehung untereinander eine gute Beziehung zu mir als Sprachtrainerin. Während der ersten Sprachcafés im September und Oktober stand daher für mich ein gegenseitiges Kennenlernen im Fokus.

„Was sind deine Hobbys?“ „Welche Sprachen sprichst du?“ „Was ist dir wichtig?“ „Wen oder was vermisst du?“ „Mit wem wohnst du zusammen?“ Diese Fragen haben wir ausführlich besprochen. Eine wichtige Rolle beim Beziehungsaufbau hat das Einbeziehen und Wertschätzen der Sprachen gespielt, die die Schüler*innen bereits sprechen. So sollten sie beispielsweise immer wieder Sätze sowohl auf Deutsch als auch in ihrer Erstsprache (oft sogar zusätzlich in Zweit- und Drittsprache) an die Tafel schreiben, sodass der Rest der Gruppe und ich ihre Sprache(n) kennenlernten.

Für die Schüler*innen war das eine neue Erfahrung, denn so schlüpfen sie in die Rolle der Expert*innen, die mir und den anderen etwas beibringen konnten.

Ziele des Sprachcafés

„Hier kann ich mehr sprechen und ich muss mich keine Sorgen machen, wenn ich etwas falsch mache“ (Hena, 13 Jahre)

„Wir können frei ohne Druck & Stress sprechen“ (Safaa, 14 Jahre)

Ziel der Sprachcafés ist es, Sprechhemmungen der Schüler*innen abzubauen sowie ihre sprachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen zu fördern. Die Inhalte und Lernaktivitäten werden daher immer an die Interessen und die Lebenswelten der Teilnehmenden angepasst. Während der Rahmen vorgegeben ist, ist die Ausgestal-



tung des Sprachcafés durchaus partizipativ. Schüler*innen, die zu Beginn sehr still waren, nehmen mittlerweile sehr engagiert und motiviert teil. Sie bringen ihre Ideen und Wünsche ein und trauen sich, zu sprechen. Sie wissen – wie Hena sagt – dass sie sich nicht sorgen müssen, etwas falsch zu machen: Die Atmosphäre im Sprachcafé ist wertschätzend und vertrauensvoll. Alle eingesetzten Methoden zielen auf aktives Sprechen und Kommunizieren ab. Die Schüler*innen genießen es sehr, dass die Mündlichkeit im Vordergrund steht und im Sprachcafé mehr gesprochen als geschrieben wird.

Sprachcafé während der Pandemie

„Im Sprachcafé machen wir keine Aufgaben, aber wir lernen jedes Mal etwas neues. Ich mag das Online Sprachcafé, weil wir verschiedene Spiele spielen können.“ (Lauren, 14 Jahre)

Aufgrund der Pandemie findet das Sprachcafé gerade an sechs von sieben Schulen online statt. Aus der Not heraus entwickelt, zeigt sich nun Woche für Woche, dass das Sprachcafé durchaus auch digital funktioniert. Die Möglichkeit, sich ohne Maske unterhalten zu können, erleichtert die Kommunikation sehr. Wir treffen uns wöchentlich per Videokonferenz und die Schüler*innen erweitern so ihre digitalen Kompetenzen. Die Schüler*innen nehmen freiwillig nach der Schule von zu Hause aus am digitalen Sprachcafé teil.

Eine Schülerin schaltete sich sogar aus Spanien zu, um das Sprachcafé nicht zu verpassen. Es gibt glücklicherweise zahlreiche Möglichkeiten, tolle Online-Spiele zu spielen, die den Schüler*innen großen Spaß machen.

Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulsozialarbeit

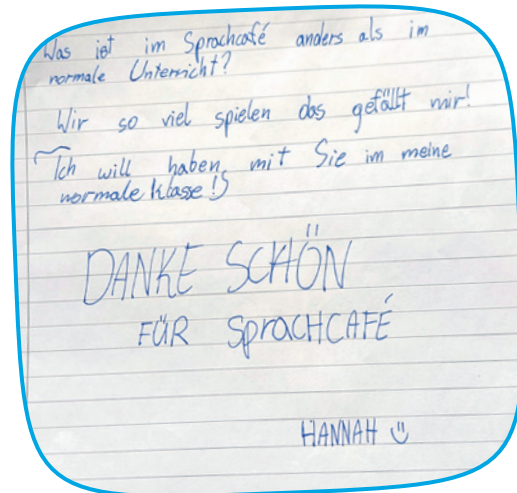
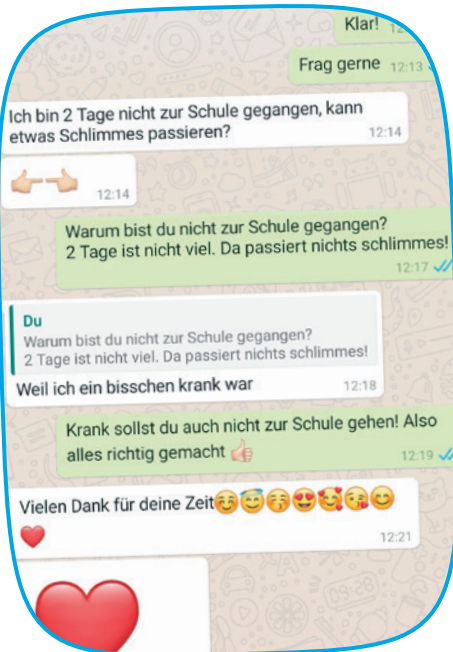
Die Lehrkräfte der Intensivklassen und ich stehen in regelmäßigem Austausch miteinander. Auch mit den Schulsozialarbeiter*innen der jeweiligen Schulen arbeite ich zusammen. So haben wir manche Aktivitäten schon gemeinsam durchgeführt. Ich schätze die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulsozialarbeit sehr und sehe, wie die Schüler*innen davon profitieren können.

Ausblick

Sobald es die Pandemie zulässt, soll das Sprachcafé natürlich wieder in Präsenz stattfinden. Ich freue mich schon sehr darauf, die Schüler*innen wieder in den Schulen zu treffen, und möchte möglichst viele Aktivitäten mit ihnen nachholen, die online nicht machbar waren. Da das funktionierende digitale Format dann nicht einfach so wegfallen soll, werden wir in Zukunft weiterhin ein für die Schüler*innen aller Schulen offenes wöchentliches digitales Sprachcafé anbieten.

Jana Dabisch

IB Sprachcafé



Kinder und Jugendliche durch Sprache integrieren

In den letzten Jahren haben die Zuwanderungen aus dem Ausland erheblich zum Wachstum der Wiesbadener Bevölkerung beigetragen. Allein in den letzten sechs Jahren kamen ca. 50.000 „Neuzuwanderer“ und „Neuzuwanderinnen“ nach Wiesbaden, die eine besondere Zielgruppe der Integrationsarbeit bilden, darunter auch Kinder und Jugendliche. 2012 stellte der Internationale Bund (IB) einen Fördermittelantrag, um Kinder und Jugendliche bei ihrem Neuanfang in den Wiesbadener Schulen zu unterstützen. **Das Amt für Zuwanderung und Integration sah in diesem Projekt sowohl die Chance, die betroffenen Schülerinnen und Schüler beim Integrationsprozess zu unterstützen als auch ihre bikulturellen Fähigkeiten wertzuschätzen und zu fördern.**

Grundlage für die Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden

ist das seit 2004 von den politischen Gremien beschlossene Integrationskonzept. Die erste Fortschreibung des Integrationskonzeptes 2010-2014 legte den Blick auf die besonderen Potenziale, Ressourcen und Chancen, die sich aus persönlicher Migrationserfahrung oder kultureller Verschiedenheit ergeben. Eines der Ziele, die erreicht werden sollten, war es, dass Migrantinnen und Migranten über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache und der Herkunftssprache in Wort und Schrift verfügen. Zahlreiche Projektbesuche des Sprachcafés haben gezeigt, dass das Sprachcafé nicht nur aktiv den Fortschritt beim Deutscherwerb unterstützt hat, sondern den Schülerinnen und Schülern auch dazu verholfen hat, sich schneller in die neue Gesellschaft zu integrieren. Diese Erfolge wurden auch im Rahmen der politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen erreicht, die vor

allem in den Jahren 2015 und 2016 die Wiesbadener Integrationspolitik prägten. Durch die Südosterweiterung der EU erfolgte eine verstärkte Zuwanderung aus Bulgarien und Rumänien. Gleichzeitig wurde Wiesbaden auch von der kriegsbedingten Fluchtbewegung aus Syrien erreicht. Damit besuchten zum Teil Kinder die Wiesbadener Schulen, die in ihrem Heimatland noch nie oder nur unregelmäßig beschult worden waren und somit über keinerlei Lernerfahrung verfügten. Diesen Kindern den Schulalltag näherzubringen und dabei die deutsche Sprache zu vermitteln, war und ist eine große Herausforderung. An dieser Stelle leistet das Projekt einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag.

Der erfolgversprechende Ansatz der Sprachcafés seit Gründung des Projektes bis heute ist es, dass die herkunftsbedingten Bildungsbenach-

teiligungen der Schülerinnen und Schüler der Deutschintensivklassen reduziert und ihre Potenziale für den weiteren schulischen und beruflichen Ausbildungsweg genutzt werden. Das Amt für Zuwanderung und Integration sieht im Sprachcafé ein beispielloses Projekt, das nicht nur Kindern und Jugendlichen das Ankommen und die Integration erleichtert, sondern auch den Lebensweg von jungen Menschen bereichert, die zukünftig die Wiesbadener Stadtgesellschaft mit ihren Potenzialen und Ressourcen prägen werden.

Die Einstellung einer hauptamtlichen Lehrkraft im Jahr 2019 steigerte die ohnehin bereits hohe Qualität des Projektes. Das Sprachcafé wird durch das Amt für Zuwanderung und Integration nicht nur gefördert, sondern auch eng begleitet und, wenn erforderlich, qualitativ optimiert. Dieses wird durch eine regelmäßige Evalua-

tion geprüft. Es finden in festgelegten Abständen Austauschgespräche mit den jeweiligen Schulleitungen, Deutsch-Intensivklassen-Lehrkräften, der Schulsozialarbeit sowie dem Internationalen Bund statt. Ebenso regelmäßig besuchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Integrationsabteilung den Unterricht oder begleiten Ausflüge. Darüber hinaus trifft sich quartalsweise auch eine interdisziplinäre Steuerungsgruppe, zu der neben den oben genannten Akteuren auch das Staatliche Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden teilnimmt, um die Ergebnisse des Angebotes auszuwerten. Diese Austauschgespräche sind zusätzlich zu den Projektbesuchen für die Evaluation des Projektes besonders wichtig. Der Erfolg des Sprachcafés zeigt sich an der Motivation der Teilnehmenden, an ihrer aktiven Teilnahme, ihrem positiven Feedback sowie an den positiven Rückmel-

dungen der teilnehmenden Schulen und Lehrkräfte.

Die Evaluationen der letzten Jahre bestätigen die sehr hohe Zufriedenheit der Schulen und der Zielgruppe mit

dem Sprachcafé und äußerten stets den Wunsch und den Bedarf an der Weiterführung des Projektes. So berichten die Lehrkräfte beispielsweise, dass die Schülerinnen und Schüler auch viel über die deutsche Kultur lernen. Durch das Sprachcafé werde außerdem auch die Klassengemeinschaft gestärkt und das soziale Lernen gefördert. Ein weiterer Vorteil, der durch die Lehrkräfte beobachtet wurde, ist, dass Gelerntes vertieft wird, bzw. neue Vokabeln gelernt werden. Vor allem das mündliche Sprachtraining ist von großem Vorteil für die Zielgruppe. Das Sprachcafé hat sich somit zu einem unverzichtbaren Projekt des Internationalen Bundes in Kooperation mit dem Amt für Zuwanderung und Integration entwickelt, das den Integrationsprozess für Schülerinnen und Schüler bedeutend positiv beeinflusst und, nach Angaben der Lehrkräfte, das Sozialklima deutlich verbessert.

Debora Ghezzi De Nisi und Christina Bauch

Amt für Zuwanderung und
Integration, Integrationsabteilung
der Landeshauptstadt Wiesbaden



Sprache eröffnet die Welt

Sprachcafés in Wiesbaden

Die Bedeutung der Sprachcafés erschließt sich, wenn wir darüber nachdenken, warum Sprache und Sprachlernen so bedeutsam und komplex ist und wie Sprache erworben wird.

Sprache ist mehr als nur ein System von Zeichen oder ein technisches Tool. Sprache ist entscheidend dafür, in welchem Maße die Welt erfasst wird und dies nicht nur sprachlich, sondern in ihrer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Ausprägung. Sprache zu beherrschen, bedeutet Teilhabe an Gesellschaft, Zugang zu Bildung und zu Möglichkeiten, die eigene Biografie erfolgreich zu gestalten. Mit Sprache können Potenziale entfaltet, am gesellschaftlichen Leben partizipiert und persönliche und berufliche Perspektiven entwickelt werden.

Für die Schüler*innen der Intensivklassen für Deutsch als Zweitsprache sind die Sprachcafés, wie schon der

Name deutlich macht, ein angenehmer und eher im Freizeitbereich verorteter Lernraum. Hier wird Sprache quasi nebenbei in spielerischer und authentischer Weise vermittelt, denn im Vordergrund stehen das lockere und offene Gespräch, das gemeinsame Spiel und unterhaltsame Aktivitäten wie Backen oder Basteln und Ausflüge. Das Lernen der neuen Sprache kann sich hier beiläufig und unbewusst durch gemeinsame Erfahrungen vollziehen.

Sprache wird in den Sprachcafés zum Ausdruck von sozialem Miteinander und durch Sprache werden Begegnungen möglich.

In den Sprachcafés findet Sprachhandeln statt und dadurch gewinnt Sprache an Sinn und an Authentizität. Hier wird durch Sprechen Sprache gelernt und das Lernen durch Tun zeigt seine Wirksamkeit. Die unterschiedlichen Aktivitäten in den Sprachcafés haben zum Ziel,

dass die Schüler*innen der Intensivklassen Sprache in der praktischen Kommunikation anwenden und mit dem didaktischen Grundsatz „von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit“ wird das oberste Prinzip des Zweitsprachlernens umgesetzt. So werden Sprechhemmungen abgebaut und die Sprachkompetenzen gesteigert, was wiederum die Voraussetzung für den gesteuerten und geplanten Spracherwerb in den Intensivklassen ist.

In den Sprachcafés wird Sprache konkret und erfahrbar.

Sprache findet als gelebte Praxis statt und wird zum kulturellen Werkzeug. Sprache ist in kulturelle Zusammenhänge verflochten und das wird in den Sprachcafés umgesetzt. Hier werden zahlreiche Sprechgelegenheiten geboten, es werden die Umgebung und die Stadt erkundet. Sprache lernen bedeutet immer auch, eine neue Kultur

kennenzulernen. Dies gilt umso mehr, wenn sie als Zweitsprache in der neuen Heimat erworben wird. In den Sprachcafés geht es stets um die Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen und Gewohnheiten in ständigem Austausch mit der neuen Kultur. Hier wird das Lernen der Sprache und das Kennenlernen der neuen Kultur erfahrungsbezogen, kommunikativ, sinnvoll und ganzheitlich vermittelt. Dadurch wird der Integrationsprozess in die Gesellschaft gefördert.

Vor allem ist es der innige Kontakt mit der Sprachtrainerin und ihre Zugewandtheit, die in den Sprachcafés

eine offene und vertraute Atmosphäre schaffen. In den Sprachcafés lernen die Kinder und Jugendlichen, sich auszudrücken, ihre Ängste und Sorgen, ihre Freuden und Wünsche zu äußern.

Sie können an diesem sicheren Ort, den die Sprachcafés eröffnen und kontinuierlich anbieten, sich selbst ausdrücken, über sich und ihre Träume sprechen, sie können Horizonte entwickeln.

Der Spracherwerb in den Sprachcafés wird also auf zwei Ebenen wirksam:

Durch Sprache erschließen die Kinder und Jugendlichen die Welt, in der sie leben, und die Wahrnehmungswelt in ihnen.

So können sie ihren Blick weiten und das eigene Leben in die Hand nehmen, denn mit Sprache kann Gegenwart gelebt und Zukunft gestaltet werden.

In der Verschränkung mit dem Unterricht in den Intensivklassen öffnen die Sprachcafés so einen lebensnahen Lernraum und schüler*innenorientierte Lernchancen.

In der Sprachlernlandschaft für zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche sind die Sprachcafés als niederschwellige Angebote nicht wegzudenken und ich freue mich auf die nächsten 10 Jahre, die ich dieses Projekt begleiten darf.

Jona Jasper

Fachberaterin für Deutsch als Zweitsprache am Staatlichen Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden



Impressum

IB Südwest gGmbH für Bildung und soziale Dienste
IB Wiesbaden und Rheingau-Taunus-Kreis
Kaiser-Friedrich-Ring 88 • 65185 Wiesbaden

☎ 0611 4 09 08 -15 Fax -20

✉ Ursula.Wenzel@ib.de

🌐 ib-suedwest.de

🌐 internationaler-bund.de

📘 facebook.com/ib.suedwest

📷 instagram.com/ib.suedwest

IB Südwest gGmbH für Bildung und soziale Dienste
Geschäftsführung: Jürgen Feucht, Andreas Auth
Bad Nauheimer Straße 6
64289 Darmstadt

Stand: Juli 2021

„Frau Jana Dabisch hat das Sprachcafé in diesem Schuljahr an unserer Schule durchgeführt. Sie war trotz der schwierigen Rahmenbedingungen (CORONA) immer bereit, den Kindern einen alternativen Lernrahmen zu bieten. Durch ihre kreative und sehr emphatische Art hat sie es schnell geschafft, die Kinder zu begeistern. Wir hoffen, dass Jana auch im nächsten Jahr ein Sprachcafé an unserer Schule durchführen wird.“

Wilfried Israel-Heppe,
Lehrkraft an der MSS Dichterviertel

„Frau Dabisch erbrachte eine hervorragende Leistung. Es wäre super, wenn wir sie im kommenden Schuljahr 2021/2022 erneut gewinnen könnten“.

Victor Stuckert,
Lehrkraft an der Sophie-und
Hans-Scholl-Schule